

# Altersarmut in Deutschland: wie wird sie gemessen und wer ist betroffen?

Johannes Geyer (DIW)

—  
Fachtag

*Altersarmut als Realität und Zukunftstrend*

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e.V.  
(LVG & AFS), Hannover

—  
22-Februar-2016

# Gliederung

- 1 Einführung
- 2 Armutsrisikoquote
- 3 Grundsicherungsleistungen
- 4 Diskussion

# Einleitung

- Seit Jahren wiederkehrende politische Debatte um die Altersarmut
  - Reduzierung des Sicherungsniveaus der Gesetzlichen Rentenversicherung
  - Arbeitsmarktreformen, Niedriglohnsektor & fragmentierte Erwerbsbiografien
- Altersarmut ist in der Regel eine dauerhafte soziale Lage, an der die Betroffenen nur noch selten etwas ändern können
- Umstritten ist die tatsächliche Höhe der Altersarmut, aber vor allem unterscheidet sich die politische Beurteilung

## Zwei Meldungen

Bei der Berichterstattung zur Altersarmut kommt es immer wieder zu Kontroversen. Hier zwei fast zeitgleiche Kommentare aus 2012:

- Südwest Presse: **“Wissenschaftler: Altersarmut derzeit kein Problem”** ([Link zum Artikel](#)) (abgerufen am 23.02.2016). Die Studie, auf die sich der Artikel bezieht ist hier abrufbar: [Studie](#) und hier ist ein kritischer Kommentar zu der Studie aus dem Wirtschaftsdienst: [Kommentar](#)
- **“Altersarmut bereits heute Realität”** ist eine Meldung der Hans Boeckler Stiftung aus demselben Jahr: [HBS](#)

# Inhalt des Vortrages

- Vorstellung der üblichen Konzepte zur Messung von Altersarmut
- Zahlen zur aktuellen Lage: Armutsrisikoquote und Inanspruchnahme staatlicher Transferleistungen
- Ursachen der Altersarmut und Ausblick auf zukünftige Entwicklung

# Armutsmaße

Zwei unterschiedliche Maßzahlen zur Messung von Altersarmut:

- Relative Armut (Statistische Armutsmessung)
- Bezug staatlicher Transfers (hier insbesondere Grundsicherungsquote)

Weitere Armutsmaße:

- Absolute Armut (z.B. UN Armutsschwelle von 1,25\$ pro Tag)
- Multidimensionale Armutsmaße

# Statistische Armutsmessung I

- Als armutsgefährdet gelten Menschen, die weniger als 60% des mittleren Netto-Äquivalenzeinkommens besitzen.
- Besonderheiten:
  - Neben dem verfügbaren Einkommen wird häufig auch der Mietwert selbstgenutzter Immobilien geschätzt und dem Einkommen hinzugerechnet
  - Vermögen wird nicht berücksichtigt
  - Definition des mittleren Einkommens (z.B. Median auf Bundesebene oder unterschieden nach Ost und West)
  - Basiert häufig auf Befragungen der Wohnbevölkerung (z.B. SOEP, EU-SILC, SHARE)

## Statistische Armutsmessung II

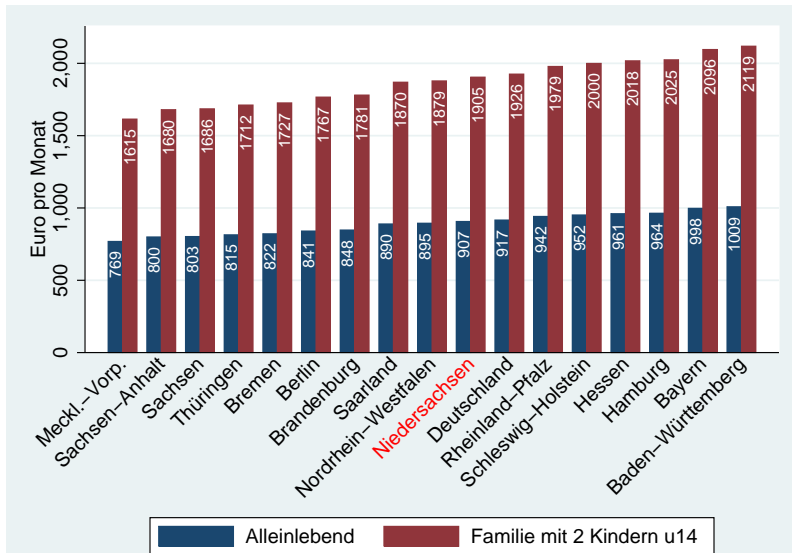
- Äquivalenzeinkommen bezeichnet ein vergleichbares pro-Kopf Einkommen, das Bedarfsunterschiede zwischen Haushalten berücksichtigen soll (neue OECD Skala): der Haushaltsvorstand erhält das Gewicht 1; weitere Personen über 14 Jahren erhalten ein Gewicht von 0,5 und jüngere Kinder 0,3.

*Beispiel:* Eine Ehepaar mit zwei Kindern (16 und 12) habe ein verfügbares Einkommen von 3.000 Euro. Pro-Kopf hätte jeder  $3000/4 = 750$  Euro, aber die Äquivalenzskala führt dazu, dass das Einkommen nur durch 2,3 geteilt wird, also verfügen sie über ein äquivalentes Einkommen von 1.304.



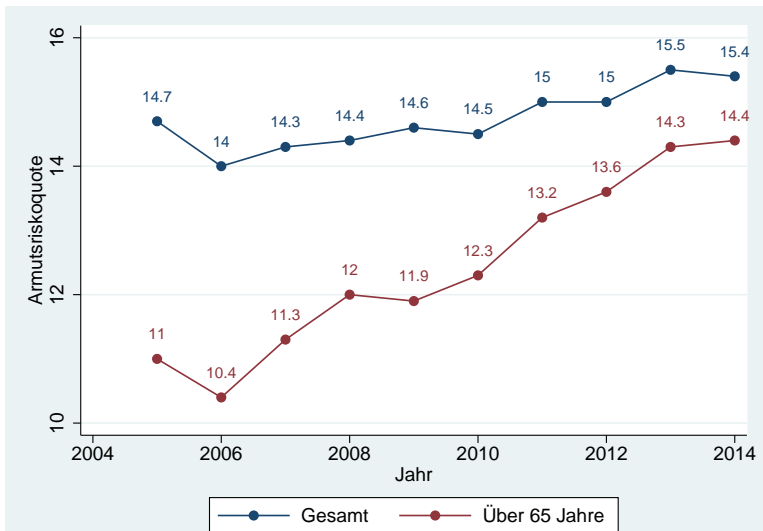
# Armutsschwelle 2014

1: Schwellenwerte nach Bundesländern und Haushaltstyp



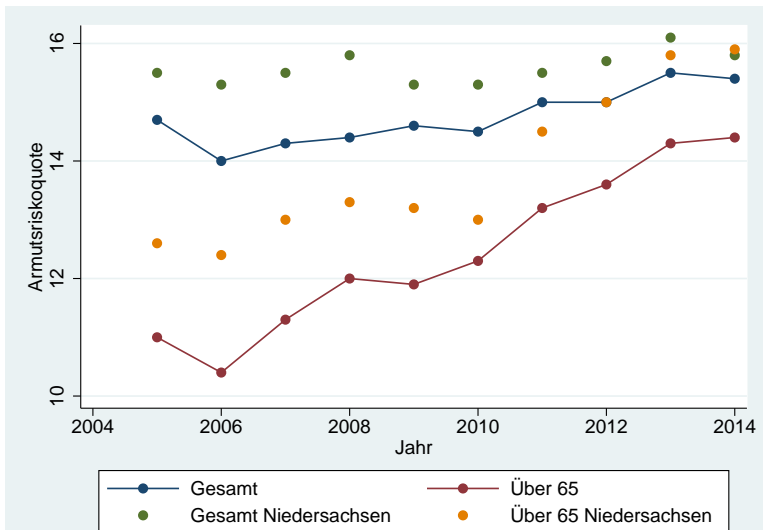
# Armutrisikoquote 2005 – 2014

2: Gesamt und Bevölkerung ab 65



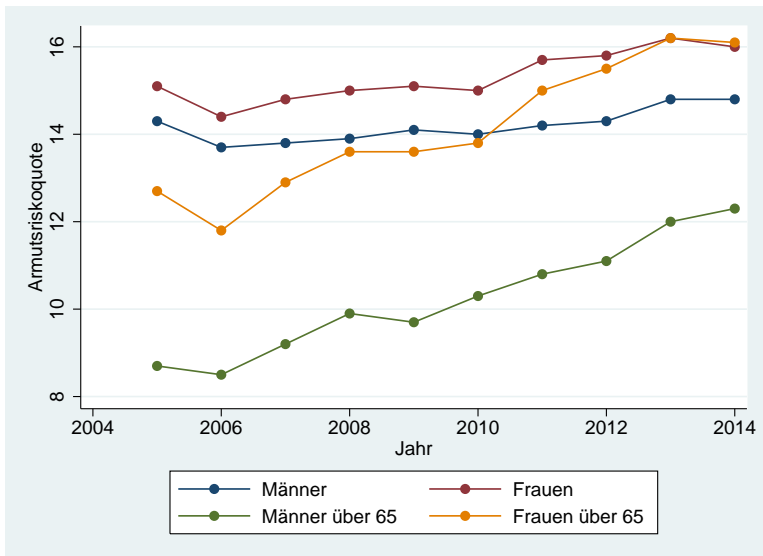
# Armutrisikoquote 2005 – 2014

3: Gesamt und Bevölkerung ab 65 (mit Niedersachsen)



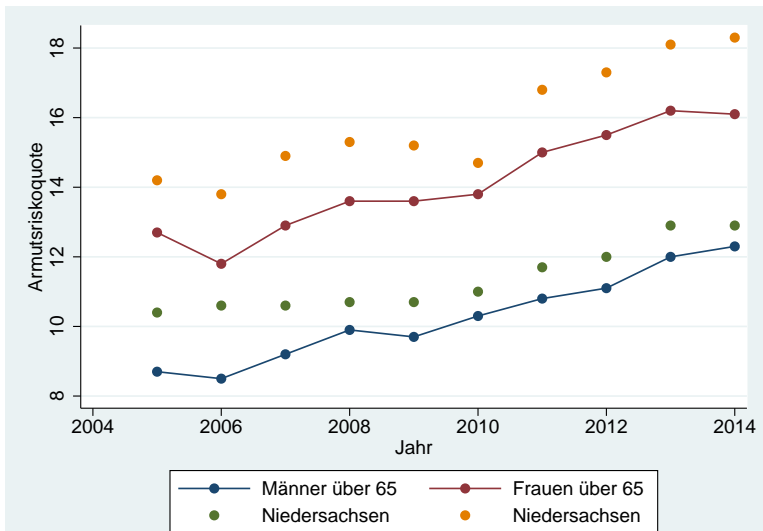
# Armutsrisikoquote 2005 – 2014

## 4: Nach Geschlecht und Alter



# Armutsrisikoquote 2005 – 2014

5: Personen über 65 nach Geschlecht (mit Niedersachsen)



# Grundsicherungsleistungen

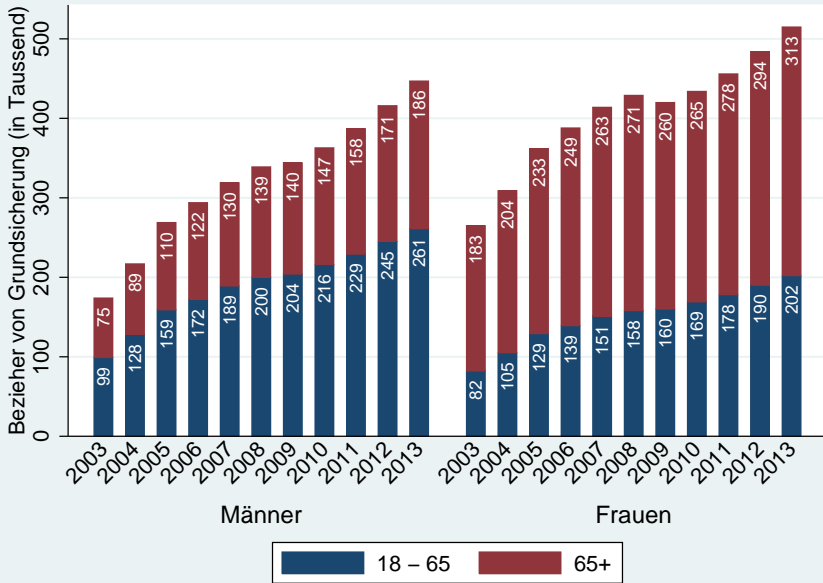
Im Kontext der Altersarmutsdiskussion relevant:

- ① Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
  - ② Hilfe zur Pflege
  - ③ Wohngeld
- Quoten hängen neben der *Bedarfsprüfung* von der *Inanspruchnahme* ab
  - Politische Armutsgrößen – erhöht sich der Regelsatz der Grundsicherung, erhöht sich die Armut

# Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

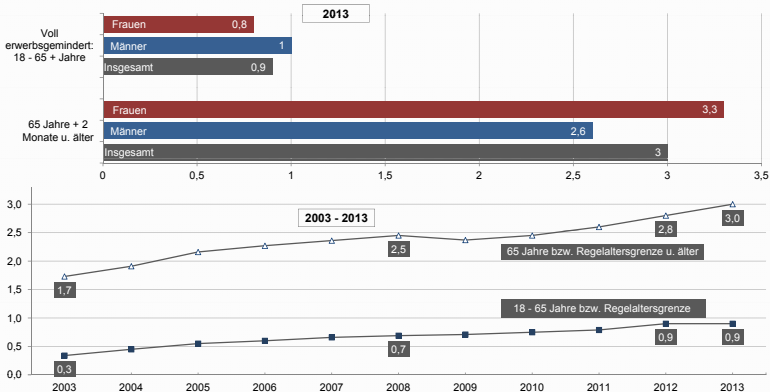
- Gesetzliche Definition des Hilfebedarfs: 4.Kapitel SGB XII
- Anspruch auf Grundsicherung haben
  - Personen, die die Altersgrenze erreicht haben
  - Personen ab 18, die dauerhaft voll erwerbsgemindert sind
- Leistungen entsprechen der Hilfe zum Lebensunterhalt (3.Kapitel SGB XII) bei Verzicht auf den Unterhaltsrückgriff und Ausschluss der Haftung von Erben
- Strenge Einkommens- und Vermögensanrechnung:
  - eigenes (bereinigtes) Einkommen
  - Vermögen über 2.600 Euro
  - Partnereinkommen, das den Grundsicherungsbedarf übersteigt

## 6: Grundsicherungsbezug von 2003 bis 2013 (nach Alter und Geschlecht)





■ **Empfängerquoten von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2003 - 2013**  
in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, am Jahresende



Quelle: Statistisches Bundesamt (2014), Arbeitstabellen

## Weitere Besonderheiten:

- Viele Grundsicherungsempfänger haben keine Anwartschaften in der GRV: 2013 hatten 25% der Personen ab der Altersgrenze keine eigenen Anwartschaften; bei jüngeren Beziehern waren es sogar 66%
- Anteil der Grundsicherungsempfänger an EM Rentenbeziehern vor Erreichen der Altersgrenze steigt extrem an von 4,1% 2003 auf fast 14% 2013

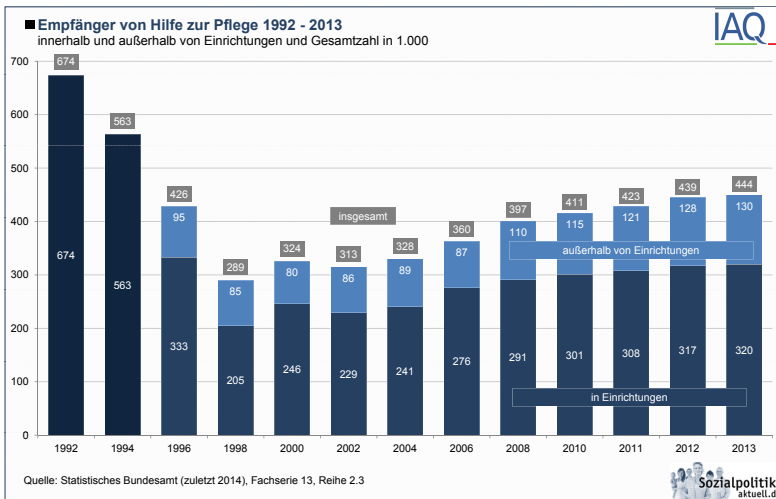
## Wohngeld

- Zuschuss zu den Kosten der Unterkunft (Mietzuschuss bzw. Lastenzuschuss)
- 2013: Bundesweit 665.000 Wohngeldhaushalte; davon 46% oder 305.900 Rentnerhaushalte
- Rentnerhaushalte weisen eine relativ hohe Mietbelastung auf: 33%
- Reform 2016: Anhebung der Leistungen (letztmalig 2009); Schätzung des Anstiegs des Empfängerkreises um 870.000 Haushalte (320.000 neue Haushalte). Rund 90.000 werden von der Grundsicherung ins Wohngeld wechseln

# Sozialhilfe

- Nachrangige Sozialleistung
- Im Kontext der Altersarmut vor allem bei Pflegebedarf relevant
  - Hilfe zur Pflege
- Vor Erreichen der Altersgrenze bei befristet voll erwerbsgeminderten Personen – Hilfe zum Lebensunterhalt

# Hilfe zur Pflege



## Hilfe zur Pflege

1: Empfänger von Hilfe zur Pflege 2013 (Anteile der Altersgruppen)

	Gesamt	Unter 65	65-80	80 und älter
Männer	155.155	35,8	42,8	21,5
Frauen	288.857	14,0	29,1	56,9
Gesamt	444.012	21,6	33,9	44,5

- 80% der Empfänger älter als 65
- Hohe Inanspruchnahme in Pflegeheimen

# Ursachen von Altersarmut und Ausblick

- Rückbau der Alterssicherung
  - Absenkung des Rentenniveaus durch demografischen Faktor
  - Riester
  - Leistungen für Geringverdiener / Arbeitslose
  - EM Rente
- Arbeitsmarkt
  - Niedriglöhne
  - Arbeitslosigkeit
  - Sozialversicherungsfreie Beschäftigung
- ...

## Zusammenfassung

- Armutsrisikoquote der Älteren liegt im Bevölkerungsdurchschnitt, ist in den letzten Jahren aber stärker gestiegen
- Armut von Älteren häufig dauerhafter Zustand
- Armut als Inanspruchnahmequote von Grundsicherungsleistungen unterdurchschnittlich – aber problematisches Armutsmaß, weil politisch definierter Leistungskatalog
  - Rolle von nicht-Inanspruchnahme unklar
  - Hilfe zur Pflege und Wohngeld müssten ebenfalls berücksichtigt werden



## Weiterführendes

- Zwei Round-Ups des DIW Berlin zum Thema:
  - Zukünftige Altersarmut (vom Juni 2014)
  - Grundsicherungsbezug und Armutsrisikoquote (vom April 2015)
- Linksammlung zum Thema auf Sozialpolitik-aktuell:  
Altersarmut